



Damit die Kirche im Dorf bleibt

Förderkreis zur Erhaltung
der Kirche Banzkow

Bau-Chronik 2006

Sanierung der Banzkower Kirche



Ansprechpartner: Holger Wilcke, Tel. 03861 7821

Der Förderkreis trifft sich an jedem ersten Montag im Monat um 19.30 Uhr in der „Feierwehr“ in Banzkow

Vorbemerkungen:

Obwohl das Kirchendach erst 1994 neu eingedeckt worden war, traten bereits 2005 schwere Bauschäden zu Tage. Als Ursache für die Dachabsenkung mit drohender Einsturzgefahr wurden verfaulte tragende Elemente wie kaputte Balkenköpfe und morsche Schwellen ermittelt.

Zur unmittelbaren Gefahrenabwehr für die Kirchenbesucher wurden erste Sicherungsmaßnahmen eingeleitet. Die maßgebenden, nicht mehr voll tragfähigen drei Hauptgebäude erhielten beidseitig im Kirchenschiff sechs lastabfangende Stahlgerüststützen, denn das Kirchendach hat allein ohne Berücksichtigung des Winddruckes eine Eigenlast von ca. 50 Tonnen. Weiterhin wurden in Kenntnis der enormen Zugspannungen zusätzliche starke Stahllanker eingebaut.

Nach Vorlegen einer konkreten Schadensanalyse erarbeitete das Schweriner Ingenieurbüro Haker im Auftrag der Kirchengemeinde ein umfassendes Sanierungskonzept. Die Realisierung sieht drei Bauabschnitte vor. Darauf fußend erfolgte für den 1. Bauabschnitt „Dach- und Außenhautsanierung“ im Sommer 2006 eine Ausschreibung. Die Gebote der benötigten Gewerke:

- Gerüstbauer
- Zimmerer
- Dachdecker
- Maurer
- Stuckateure

wurden vom Kirchgemeinderat und Förderkreis sehr verantwortungsbewusst geprüft. Die Auftragserteilung erfolgte ausschließlich an bewährte, erfahrene Firmen aus der Region (siehe Anlage „Baubetriebe“).

Bausanierungsablauf:

1. Bauwoche: 7. – 11. 08.2006

Baustart ist beerdigungsbedingt erst am Freitag, den 11.08.06.

- Einrüstung der Kirchen – Südseite einschließlich des Ortgangmauerwerks und der Altarecke
- Einrüstung der kompletten Nordseite zusätzlich am Sonnabend durch die Gerüstbauer gemäß DIN
- Aufstellen des erforderlichen Bauzaunes

2. Bauwoche: 14. – 18. 08.2006

Wöchentliche Bauberatung vor Ort (immer Montag früh 8⁰⁰ Uhr), geleitet vom verantwortlichen Architekten, Herr Haker, mit allen beteiligten Gewerken und Vertretern des Bauherrn. Es werden die nächsten praktischen Schritte besprochen.

Die im Ergebnis getroffenen Festlegungen werden nach Erfordernis, spätestens in der Folgewoche kontrolliert.

- Zunächst werden vom Süd – Dach die untersten 3 Reihen Dachsteine auf der gesamten Länge von 25 m aufgenommen.
- Jetzt kann das Schadensausmaß im vollen Umfang erkannt werden.
- Schwellen, Pfetten, Balkenköpfe, teilweise auch Sparren sind verheerend geschädigt und müssen saniert bzw. erneuert werden.
- Besonders schlimm ist die Innenholz – Dachhaut (28mm Spundbretter) beiderseits des Ortgangmauerwerks von Fäulnis betroffen. Schuld daran ist das bei der Dachneueindeckung 1994 eingebaute Billigmaterial „Vagaflex“. Es ist bereits nach nur 12 Jahren porös und stark bemoost. Damit das nicht wieder passiert, wird trotz begrenzter Gesamtmittel in Höhe von ca. 140.000,00 €, für die Neueindeckung Kupferblech festgelegt. Darüber hinaus werden gefräste Nuten im Mauerwerk ein Eindringen von Wasser, selbst bei Wind und Schlagregen verhindern.
- Absicherung der offenen Dachhaut mit Hartfaserplatten.

3. Bauwoche: 21. – 25. 08.2006

- Um volle Arbeitsfreiheit für die Zimmerleute zu erlangen, werden weitere 5 Reihen Dachsteine aufgenommen (insgesamt 8 x 155 Stück).
- Die Einhaltung der maximalen Gerüstlaufsteg – Belastung von 3,0 kN/m² (3,0kN = 3000 Newton = 6 Zentner pro m²) erfordert eine Zwischenlagerung der ausgebauten Dachsteine auf dem Friedhof.
- Wegen unfachmännischer Zementmörtel – Verschmierung gehen trotz vorsichtiger Demontage ca. 80 Dachsteine zu Bruch.
- Die Maurer prüfen jeden Stützpfeiler auf Schädigungsgrad, loses Mauerwerk wird bis zum gesunden Kern abgetragen.
- Das erste Baumaterial (Sand) wird angeliefert. Die Zimmerleute bauen über das offene Dach, den Mauersims und den Gerüstlaufsteg einen durchgehenden Wetterschutz.
- Die Bereitstellung der zugesagten Mobiltoilette muss mehrfach angemahnt werden.
- Das komplette Kircheninnenschiff wird eingerüstet. Die obere Lauffläche hat eine Breite von ca. 3 Metern.
- Die Orgel wird durch eine fachgerechte Einhausung vor Beschädigung und Verschmutzung geschützt. Ebenso werden Altarbild und Kanzel gesichert.
- Die Zimmerleute bauen zwischen Kircheninnen – und Außendach im Tragwerk eine 25 m lange Arbeitsplattform ein und bestellen das Bauholz (3 Wochen Lieferzeit).
- Ein besonderes Problem stellt die defekte Kirchturmuhre dar. Trotz vorangegangener Reparaturen bleibt sie immer wieder stehen. Eine in Augenscheinahme des Uhrwerkes im Turminneren ließ die Fehlerquelle im Übertragungsmechanismus der Zeiger vermuten. Letzte Gewissheit kann nur eine Begutachtung von außen bringen. Deshlab wird die Nordseite des Kirchturmes bis zum Ziffernblatt hoch eingerüstet.
- Gemeinsam mit dem Uhrmacher Griephan aus Grimmen erfolgt in luftiger Höhe eine Vor – Ort – Inspektion mit folgendem Ergebnis:
Die Uhr kann trotz überholtem Uhrwerk nicht funktionieren, weil Minutenwelle und Stundenhohlwelle stark korrodiert sind und im gesamten Übertragungsmechanismus ein zu großes axiales und radiales Spiel herrscht.
- Ein kurzfristiges Angebot zur Reparatur und ein Wartungsvertrag wird durch H. Griephan zugesichert.

4. Bauwoche: 28.08. – 01. 09.2006

- Um eine feste Anbindung zu erreichen, wird das sanierungsbedürftige Mauerwerk per Wasserhochdruckstrahl gereinigt.
- Der Spezialmörtel wird angeliefert und eingelagert.
- Für den Dachdecker wird eine Firsteinhängung montiert. Somit kann er auf allen Dachseiten die vorgenannten Ortgangserneuerungsarbeiten in Angriff nehmen.
- Die Zimmerleute haben Zwangspause: ohne Material zum Einbau von Hilfsstützböcken kann das Herausschneiden des Totholzes nicht erfolgen.
- Die Baustellentoilette ist endlich aufgestellt.

5. Bauwoche: 04. – 08. 09.2006

- Die Maurer sanieren die Mauerwerksfundamente, entfernen wasserziehende Ziegelsteine und ersetzen diese durch Granit.
- Der Dachdecker entfernt an der Südostseite beginnend die defekte Vagaflex – Anbindung bis hoch zum First.
- Die Gerüstbauer müssen im Kirchenschiff noch ein zusätzliches Arbeitspodest im Stützbereich bauen, und zwar unterhalb der Arbeitsbühnen.
- Die Zimmerleute nutzen die Zeit bis zur Anlieferung des Bauholzes für Vorbereitungsarbeiten zur Abfangung der drei Hauptgebinde. Die Anlieferung ist für den 11.09.06 avisiert. Dieses Holz ist dann technisch (künstlich) getrocknet und bietet als rissarmes Holz dem Schädlingsbefall ausreichenden Widerstand.
- Die erste Teillieferung von operativem Bauholz ca. 1,2 m³ erfolgt zu Wochenanfang (Profilholz 240x120mm, bzw. Kanthölzer 180x180mm und 120x120mm, Länge 4m).

Dienstag, der 5. September ist ein besonderer Tag!

Es beginnen die eigentlichen Instandsetzungsarbeiten – alles vorherige waren Hilfs – bzw. Demontagarbeiten.

- Der Dachdecker arbeitet als wasserdichten Übergang von den Dachsteinen zum Ortgangmauerwerk Kehlbleche ein. Diese sind aus Kupferblech und 0.7mm stark. Eine kupferne Kappleiste gibt den nötigen Halt. Anschließend wird die Einlassfuge in den Ortgangziegeln mit Maurermörtel zugestrichen.

- Auch die Maurer beginnen mit dem Wiederaufbau der Außenpfeiler. Dazu werden nachbestellte Formsteine und ein spezieller bewährter Mörtel verwendet.

6. Bauwoche: 11. – 15. 09.2006

Diese Woche ist gezeichnet durch Licht und Schatten:

- Der große Montags – Baurapport findet wegen Abwesenheit der Vertreterin der Kirchenverwaltung, Frau Romanski, und des Zimmerermeisters nur im kleinen Kreis statt.
- Der baubetreuende Architekt, Herr Haker, trifft umfangreiche präzise Festlegungen für die nächsten Wochen, da urlaubsbedingt der nächste Rapport erst Anfang Oktober stattfindet.
- Das zu Wochenanfang zugesagte Bauholz ist nicht gekommen, und (außer am 15.09.06), nur ein Zimmermann tageweise vor Ort. Drängende Nachfragen seitens des Kirchenförderkreises ergeben zunächst unklare Erklärungsversuche. Zu Wochenmitte steht fest: wegen „Schwierigkeiten“ beim Zulieferer Klöpferholz Schwerin kommt das dringend benötigte Sanierungsholz erst Montag, 18. September 2006.
- Der Dachdecker bringt den ersten Wetterschutz an den Pfeilerabdeckungen an.
- Der Zimmermann baut den ersten Stützbock am linken Hauptgebäude der Südseite ein. Damit das Dach und die Bauarbeiter vor Schaden geschützt sind, werden M30 – Sicherungsbolzen eingearbeitet. Gleichzeitig wird ein M16 – Stahllanker zur gegenüberliegenden Gebindeauflage an der Nordseite eingezogen.
- Nun lastfrei, kann das erste Totholz aus Sparren und Fußplatte geschnitten werden. Anschließend werden fachgerechte Wiederanbindungen vorbereitet. Die alte Eichenschwelle ist gänzlich neu zu ersetzen.
- Der Maurer hat die Pfeilersanierung vorerst abgeschlossen. Zur Sicherung der Decklagen gegen Lösen bedurfte es viermaliger Nachfrage, bis eine einvernehmliche Lösung erzielt wurde: „Formschlüssige Sicherung durch Einschneiden mittel Flex“.
- Eine aufwändige Arbeit für den Maurer ist das Ausputzen der kreuzförmigen Zierelemente im Simsbereich.
- Auf der Baustelle herrscht stets Ordnung. Das schadhafte Totholz wird umweltgerecht durch Container entsorgt.

7. Bauwoche: 18. – 22. 09.2006

- Über den Bauablauf und alle wichtigen Einzelheiten wurden alle Gewerke urlaubsbedingt für die 7. – 9. Bauwoche eingewiesen.
- Bei dieser Besprechung am Freitag, 15.09.06, geleitet vom Architekten, Statiker und Bauleiter, Herrn Haker, traten auch neue Probleme zu Tage: Die 90 cm langen Stichbalken (240x160) sind stark geschädigt. Der bisher sichtbare Ornamentteil lies das nicht vermuten. Für die insgesamt 32 Stück ist bei der Frage, ob Sanierung oder Neuanfertigung, sowohl die Kostenfrage als auch die Dauerhaltbarkeit zu beachten!
- In Vorbereitung des nächsten Baurapports am 05.10.06 trafen sich Vertreter des Kirchenförderkreises zweimal mit Frau Romanski von der Kirchenverwaltung Wismar. Ziel für die 2 ½ Wochen ohne direkte Baubetreuung ist, die Bauqualität einvernehmlich zu sichern. Denn nachträgliche Korrekturen bedeuten ärgerlichen Arbeitszeit – , Geld – und Materialverlust.
- In diesem Sinne führten die beiden Zimmerleute vorwiegend Vorbereitungs – und Anpassungsarbeiten für die Neuansetzung der Sparrenköpfe durch. Eine Teilschädigung des Altholzes soll bleiben (Splintholz)? Alle Alt – und Neuhölzer werden zweimal mit Holzschutz eingesprüht, ebenso wird mit der Fußfette verfahren, sie wird auch nur teilweise erneuert. Die morschen Eichenholz – Schwelle wird gänzlich erneuert. Weitere Zimmermannsarbeiten wurden am innenliegenden Tragwerk begonnen.
- Die Maurer schließen an der Südseite die Sanierung der Stützpfeiler – Abdeckungen und das Ausputzen der Simsornamente ab. Um das begonnene Nachverfugen des Mauerwerks terminlich zu schaffen, ist für Sonnabend ein Einsatz mit 5 Maurern angesetzt. Dabei wird die gesamte Südseite an allen Schadstellen ausgekratzt, um der anschließenden Verfugung Halt zu geben.
- Der Dachdecker bringt weitere Pfeilerabdeckungen an. Zusätzlich erneuert er den Kehlbereich am Anbau der ehemaligen Totenhalle. Er entfernt die alten, silikongeklebten Kehlbleche und ersetzt diese durch neue, rendichte.

8. Bauwoche: 25. – 29. 09.2006

- Im Sondereinsatz der Maurer vom vergangenen Sonnabend ist nicht die ganze Südseite fertig geworden. Der selbst mit Hand anlegende Firmenchef hat noch einmal in aller Deutlichkeit den Umfang der Schäden bemerkt. Nunmehr ist bis Wochenende die zweite und dritte Gerüstebene fertig neu verfugt und ausgebessert.
- Der Dachdecker hat an allen vier Stützpfeilern der Südseite die Schutzabdeckung aus Kupferblech montiert. Es fehlen noch die Abdeckleisten zum Mauerwerk.

Welch dauerhaften Regenschutz solche „Kappleisten“ bringen, sieht man an einem fertiggestellten Seitendach. Diese Leisten werden - wie schon geschildert – mauerseitig eingefügt und noch zusätzlich mit Kupferhaken sturmsicher armiert.

- Es ist an der Zeit, den Zimmerleuten einmal ein großes Lob auszusprechen. Wie in den Zeitungsartikeln der SVZ vom 19. und 28. September dargestellt, bewältigen sie wohl den schwierigsten Teil der Sanierung. Es muss jedes Profilholz einzeln, dem konkreten Schädigungsgrad angepasst, hergestellt werden.
Vor dem eigentlichen Neueinbau sind noch zeitaufwändige Anpassungsarbeiten vorzunehmen.
- Die Schwelle aus Eichenholz ist fast auf der ganzen Südseite eingebaut bzw. vorbereitet.
- Das Problem „Stichbalken“ wurde durch 5 komplette Neufertigungen positiv gelöst. Sie müssen – wie bereits dargestellt – nicht nur enorme Drucklasten aufnehmen, sondern noch die unterste Pfette des Innendaches stützen. Die dabei auftretenden Biegemomente verbieten nahezu ein „Ausflicken“.
- Die Holzschäden sind an den Dachenden zum Mauerwerk hin besonders groß. Deshalb wurden, vom linken Ortgang beginnend, 8m Fußpfette als Neuholz eingebaut. Der Übergang zum Altholz (240 x 200mm) natürlich in sauberer Zimmermannsverbinding.
- Von den insgesamt 21 Sparren des Süd – Daches wurden 8 Stück mit 50 cm – bzw. 110 cm – Ansätzen zur Sanierung vorbereitet. Auch musste ein großes Stück des Unterzuges (240 x 240mm) vom 1. Hauptgebäude erneuert werden. Die gute Arbeit aller Gewerke lässt diese Bauwoche als große Leistungswoche in die Bauchronik eingehen!

9. Bauwoche: 02. – 06. 10. 2006

- Brückentags – und feiertagsbedingt hatte diese Woche nur 3 Arbeitstage.

Nach fast dreiwöchiger Pause fand am Donnerstag wieder ein großer Baurapport statt. Die Vertreter der Kirchgemeinde und des Förderkreises sprachen einige Probleme an: Die Hälfte der Sanierungszeit ist vorbei, jedoch ist noch nicht die Hälfte der Arbeiten absolviert. Deshalb soll die Arbeitsüberdachung der Südseite nicht, wie geplant auf die Nordseite umgesetzt werden, sondern es wird eine zusätzliche Arbeitsüberdachung auf der Nordseite geben. An der Südseite belässt man die Überdachung weiter für die Maurer und Dachdecker.

- Auch zu Fragen der Qualitätssicherung stand der bauleitende Architekt und Statiker, Herr Haker, Vertretern des Bauherrn Rede und Antwort. Im Ergebnis wurde z. B. ein bemängelter Sparrenstoß durch einen neu zu fertigenden

- ersetzt. Weiterhin wurden fast nur neu gefertigte Stichbalken 240x160x900mm eingesetzt. Die wenigen zu sanierenden Auflagestiche werden nur an der Unterseite saniert, damit die Biegemomente erhalten bleiben.
- Der Dachdecker wechselt als erster auf die Nordseite des Kirchendaches. In Absprache mit den Maurern kann er auf den noch gut erhaltenen Pfeilerköpfen den kupfernen Wetterschutz montieren.
 - Die Maurer setzen das Verfugen des Mauerwerks im unteren Bereich der Südseite fort. Schwerpunkt sind erstmals die Wiederaufmauerungen im Simsbereich. Begonnen wird mit dem Ausmauern der 16 Stichbalken, und zwar mit Hinterlüftung. Auch konnte schon mit der ersten Reihe von Simsornamentsteinen begonnen werden.
 - Die Zimmerleute schließen die eigentliche Tragwerkssanierung auf der Südseite ab. Konkret wurden saniert:
 - die komplette Eichenschwelle auf 25 m,
 - von 16 Stichbalken wurden 8 St. neu gefertigt, 3 St. saniert, 5 St. wiederverwendet
 - die 25 m lange Fußfette wurde beidseitig bis zu 8m erneuert
 - von den 21 Sparren wurden 10 durch Neuholz saniert, 11 St. wurden belassen
 - von 3 Hauptgebinden wurde eines saniert
 - die Hölzer der Innendach – Pfettenauflagen wurden ortsgangseitig saniert
 - Sämtliches Neu – und Altholz wurde zum Schutz vor neuem Schädlingsbefall zweimal mit Holzschutzmittel besprüht.
 - Wenn die Maurer den Sims im Originalzustand wieder aufgemauert haben, können die Zimmerleute und der Dachdecker ihre Restarbeiten erledigen. Das sind das Anbringen der Sparren – Aufschieblinge und der Dachlatten, bzw. der Rinneisenhalter einschließlich Dachrinne und Fallrohre.

10. Bauwoche: 09. – 13. 10. 2006

- Mit dieser Bauwoche beginnt die 2. Etappe der Kirchensanierung „Dach und Fassade“.
- Der Dachdecker deckt die unteren neun Reihen des Daches der Kirchen – Nordseite auf und bringt die ca. 1000 Dachsteine zur Zwischenlagerung in die Sakristei. Die Kehlbleche für die beiden Ortgänge will er diesmal in einem Zuge erneuern. Deshalb hilft er den anderen Gewerken und entfernt eimerweise Simsschutt.
- Die Zimmerleute haben nun auch auf der Nordseite über alle 25 m ein Wetterschutzdach gebaut. Gleichzeitig wurde der Lastenaufzug umgesetzt. Um ungehindert arbeiten zu können, entfernen sie, analog Südseite, 9 Reihen Dachlatten.

In gemeinsamer Inspektion mit dem Architekten und Statiker, Herrn Haker, der fast an jedem Tag auf der Baustelle anwesend war, wird Schädigungsgrad und Sanierungsbedarf besprochen. Sofort wird das benötigte Bauholz geordert.

- Wie ist die Lage auf der Kirchen – Nordseite?
Die Eichenschwelle ist auch hier stark zersetzt. Die Stichbalken sind insbesondere auf der Unterseite morsch, wie die beiden zuerst freigelegten zeigen.
Die Fußpfette weist im Mittelteil größere Schäden auf und zwei der drei Hauptgebindeauflagen sind stark geschädigt. Das hat neben Wasserschäden der alte Rauchabzug der Kirchenheizung verursacht.
Erfreulich sehen die Dachsparrenköpfe aus. Hier ist nur in geringem Umfang zu sanieren.
- Die ortgangseitigen Pfetten – Auflagehölzer des Innendaches sind, wie schon auf der Südseite, in sehr schlechtem Zustand. Auch hier erweist sich der Kehlschutz aus „Vagaflex“ von 1994 als teure Fehlentscheidung.
- Alles in allem traten die erwarteten Schäden zu Tage. Sie können im angedachten Zeitrahmen termingerecht und mit sehr langer Lebensdauer saniert werden.
- Die Maurer befinden sich in der „Aufholjagd“ und wissen nicht, was sie zuerst abarbeiten sollen. Gott sei Dank gibt es an der Kirchennordseite nur geringe Fugenschäden! Dafür sieht es im unteren Bereich der Stützpfiler sehr schlecht aus.
Deshalb sind die Maurer zu Wochenende mit fünf Mann angerückt. Während drei Kollegen Restarbeiten auf der Südseite erledigen, arbeiten zwei Maurer auf der Kirchen – Nordseite mit den Zimmererleuten Hand in Hand.
Sie entfernen lockeres Simsmauerwerk und legen die Stichbalken frei.
Ein Glück, dass es so einen kooperativen Dachdecker gibt!

11. Bauwoche: 16. – 20. 10. 2006

- Der montägliche Rapport dauerte aufgrund des Umfanges der anstehenden Arbeiten auf dem Kirchendach, Nord –und Südseite, fast zwei Stunden. Drei Probleme wurden besonders gründlich besprochen:
 1. Maßnahmen und Ablauf zur Beseitigung der schweren Hauptgebindeschäden.
 2. Lage und Abmaße der Sparren – Aufschieblinge im Traufbereich einschließlich Traufbohle.
 3. Festlegung des günstigsten Punktes zur zusätzlichen Verschraubung aller 42 Sparrenköpfe mit der Fußfette.

- Die Zimmerleute erneuerten die Kanthölzer der ortgangseitigen Innendachauflager. Die Schwelle aus Eichenholz wurde auch für die Nordseite neu hergestellt und angeliefert. Als erster Sparren wurde der linke Ortgangsparren saniert. Auch das erste Stück Fußfette an der Nordseite wurde zur Erneuerung vorbereitet

- Damit in der Folgewoche der Dachdecker auf der Südseite voll loslegen kann, brachten die Zimmerleute zum Wochenende noch die feuerverzinkten Zusatzverschraubungen an. Das sind 550 mm lange und 12mm starke Schrauben. Sie geben den Sparrenköpfen zusätzlich zum formschlüssigen Auflager mit der Fußfette dauerhaften Halt.

- Mit der decklagenseitigen Verfüguung des Simsmauerwerkes auf der Südseite, schlossen die Maurer ihre Arbeiten im Dachbereich ab. Auch die Mauerwerkssanierung auf der Südseite wurde beendet. Um die Fundamentsanierung hier durchführen zu können, warten die Maurer auf das Fallen des Gerüstes, damit sie ungehindert arbeiten können. Deshalb wurden erste Sanierungsarbeiten an den Stützfeilern der Kirchen – Nordseite begonnen.

- Der Dachdecker fertigte Wasserkästen an, sie dienen der Hauptdach – Entwässerung. Weiterhin wurden bei allen Pfeilerabdeckungen der Kirchen – Südseite die kupfernen Kappleisten angebracht. Auch die Dachübergänge von der Sakristei zum Altaranbau wurden mit Kupferblech neu eingedeckt. Bedingt durch das milde Herbstwetter und den Fleiß der Bauleute geht die 11. Bauwoche ebenfalls als große Leistungswoche in die Chronik ein.

12. Bauwoche: 23. – 27. 10. 2006

- Zum Glück für alle hält auch in dieser Woche das milde Herbstwetter an. Die Zimmerleute bereiten ein weiteres Stück Fußfette zur Erneuerung vor. Von den ebenfalls 16 Stichbalken der Nordseite können wenige belassen bzw. saniert werden. Es wurden 8 Stück neu gefertigt.
- Schwerpunkt der Arbeit ist die Sanierung der schwer geschädigten Hauptgebände. Dazu müssen weitere Zuganker und Stützgerüste eingebaut werden. In schwerer Arbeit ist bis zum Wochenende das rechte Hauptgebäude saniert. Hier musste alles – unteres Zugband, mittlerer Gurt und oberer Sparren – erneuert werden. Um die Tragfähigkeit zu erhalten, können die drei Hauptgebäude nur nacheinander saniert werden.
- Damit der Dachdecker auf der Südseite weiter voran kommt, erledigten auch dort die Zimmerleute wichtige Vorarbeiten. Die 21 Sparren erhielten keilförmige Aufschieblinge und eine durchgehende, abschließende Traufbohle. Bevor die Wiederauflattung den Dachkastenbau behindert, wurden schon die Traglatten eingebaut.
- Die Maurer hatten durch einen weiteren Wochenendeinsatz ein großes Stück der Fugensanierung der Nordseite geschafft. Der mittlere Stützpfiler wurde wieder aufgemauert und verfugt. Damit das äußere Erscheinungsbild der Kirche gewahrt bleibt, erfolgt die Kabelverlegung verdeckt.
- Für die 2 – Meter – Bohrung vom Dachsim zum First der Süd – Kapelle sind umfangreiche Stemm – Vorarbeiten nötig. Des Weiteren wurde mit dem Ausputzen der Zierornamente am Nordflügel begonnen.
- Der Dachdecker fertigt die restlichen Kehlbleche und baut sie am Ost – Flügel der Süd – Kapelle ein. Diese Seite hat auch eine nagelneue Kupferdachrinne erhalten. An der Nordseite bringt der Dachdecker alle Kappleisten am Stützpfiler – Wetterschutz an. Er verfugt sie und sichert sie mit Kupferhaken.

13. Bauwoche: 30. 10.– 03. 11. 2006

- Diese Woche war nicht nur wegen des Brückentages und des Reformationsfeiertages anders, sondern vor allem wetterbedingt. Nach den Orkanböen am Mittwoch folgte ein Temperatursturz mit Schneeschauern und Minusgraden.
- Die Maurer arbeiteten witterungsbedingt nur am Mittwoch (weiteres Ausputzen der Ornamente)
- Die Zimmerleute ermöglichten in Kenntnis des Bauabnahmetermines für die Kirchen – Südseite dem Dachdecker die abschließenden Arbeiten. Sie bauten die Tragkonstruktion des Dachkastens durch 25m Vorlattung. Außerdem demontierten sie den Stützbock am linken Hauptgebäude. Somit konnten sie durchgehend alle Reihen Dachlatten, 70x50mm, wieder auflegen.
- Durch einen vollen zusätzlichen Sonnabendeinsatz haben die Zimmerer wichtige Arbeiten am 1. rechten Joch der Nordseite abschließen können. Das betrifft die Sparrensanie rung, den Austausch aller Stichbalken durch neue bzw. sanierte, und die Hauptgebüdesanie rung.
- Auch die Eichenschwelle wurde auf ganzer Länge erneuert. Die mächtige Fußpfette mit 240 x 200mm Querschnitt wurde zu großen Teilen durch Neuholz saniert.
- Der Dachdecker montierte zunächst auf der Südseiten – Traufbohle 36 Stück kupferne Rinneisen. Dann verlegte er 23 Meter 400 –er Dachrinne mit Gefälle zu den zwei Wasserkästen.
- Damit bei Vereisung oder Verstopfen durch Laub die Dachrinne nicht überläuft, entsorgen 2 Stück Überlaufspeier das Wasser. Vom hohen Qualitätsstandard der Dachdeckerarbeiten zeugt auch das extra eingebaute Dehnungsband in der Dachrinnenmitte. Es gleicht die Längenänderungen bei unterschiedlichen Temperaturen aus und verhindert somit ein Reißen der Lötstellen.
- Weiterhin montierte der Dachdecker ein durchgehendes Insektenschutzgitter und Einlaufbleche aus Kupfer Die Wasserabführung vom Dach erfolgt durch zwei starke kupferne Fallrohre, diese wurden jeweils im Eckbereich von Stützpfiler zu Außenmauer montiert.
- Durch einen ebenfalls zusätzlichen Sonnabendeinsatz wurde die Wiedereindeckung des Süd – Daches vorbereitet. Mit drei Hilfskräften wurden ca. 1000 Stück Dachsteine paketweise nach oben auf die Lattung gebracht. Um jedweder Fäulnis – oder Schimmelbildung vorzubeugen, wurde mit einem großen leistungsfähigen Industriestaubsauger die Grundreinigung durchgeführt. So können die vielen Holzspäne und anderer Unrat keinen Schaden anrichten.

- Diese Bauwoche brachte den ersten Höhepunkt bei der Kirchensanierung: die Bauabnahme der Kirchen – Südseite.
Der bauleitende Architekt, Herr Haker, erläuterte Punkt für Punkt jede Sanierungsstelle. So konnten sich die Vertreter der Kirchenleitungen und des Förderkreises hautnah von Art, Umfang und Qualität der Leistungen überzeugen.
- Es gab keine Beanstandungen. Unter Anwesenheit der Gewerke konnten dan in der Winterkirche die zahlreichen Schriftstücke rasch unterschrieben werden,
- Einige Restarbeiten im Dachinneren und am Fundament – technologisch und witterungsbedingt – werden noch bis Ende Dezember ausgeführt.
Zwei Tage extra haben die Zimmerleute einen Einzelsparren saniert. Der rechte Ortgang – Sparren war bis zum First und darüber hinaus noch ein Stück auf der Südseite morsch. Das gab es bis hierher noch nicht.
Auf zwei Dritteln der Nordseite bis zum linken, letzten Hauptgebäude wurden erledigt:
 - Einbau der Eichenschwelle,
 - Erneuerung der Stichbalken,
 - Sanierung der Fußpfette vom Außendach durch Neuholz – Teilstücke,
 - Sanierung der Innendach - Fußpfette,
 - Instandsetzung, Verschraubung und Sicherung mit Stabdübeln aller Sparren
- Auf der Kirchen – Südseite wurde das erste Teilstück vom Wetterschutzdach demontiert. Der Dachdecker reinigte nochmals den Simsbereich von Laub und Holzspänen. Somit sind auch diese künftigen Fäulnisstellen ausgeschlossen.
- Auf der ganzen Dachrinnenlänge baute er zusätzliche Stabilisatoren aus 4x25mm Kupfer im Abstand von 1 Meter ein. Damit wird ein Aufbiegen der doch sehr großen Dachrinne durch Eis und Laubfüllung verhindert.
- Mit dem Wiedereindecken des ersten Dachstückes – die rechte Jochseite – Findet die Dachsanierung erstmals ihren Abschluss.
- Um den Zimmerleuten die Sparrensanieung wie geschildert zu ermöglichen, deckt der Dachdecker einen Meter – Streifen von der Traufe bis zum First der Nordseite die Dachsteine auf.
Dabei kann er auch ohne Leiterhilfe die kupfernen Kehlbleche verlegen, und zwar beidseitig bis zum Wetterschutzdach.
- Weil die Witterung noch einigermaßen günstig ist, mauern bis zu 3 Kollegen der Maurerfirma den Simsbereich wieder auf. Bis zum Ende der sanierten Hölzer – ca. 16 m – werden die Ornamentsteine neu aufgemauert und verfugt. Das Ausputzen der Kreuzornamente wird bis über die Nordkapelle hinaus auf der ganzen Länge abgeschlossen.
Mit dem Wiederausmauern des ca. einen halben Quadratmeter großen „Bohrtrichters“ von der Firma Vodafone wird die ursprüngliche Festigkeit des Simses wieder hergestellt.

- Der Herbst zeigte sich in dieser Woche nochmals von seiner milden Seite. So konnte das Sanierungsgeschehen weiter zügig voranschreiten.
- Die Zimmerleute beenden die Sanierung des schwer geschädigten linken Hauptgebindes. Dabei waren Obergurt (Sparren) und Untergurt (Zugband) bis zu einer Länge von 2 m zu erneuern.
Weiterhin wurden auf ca. 8 m restliche Simslänge alle Stichbalken und große Teile der Außendach – Fußpfette saniert, ebenso Teile der Innendach – Fußpfette.
- Von der Westseite beginnend, wurden auf der Kirchendach – Nordseite schon erste Träger des Innendachkastens montiert. Gleichfalls die ersten Sparren – aufschieblinge.
Das große Arbeitspensum der Zimmerleute umfasste diese Woche auch noch den vollständigen Abbau des Wetterschutzdaches auf der Kirchen – Südseite.
- In der Demontage des letzten Stützbockes zeigte sich der Erfolg der Sanierung und die Gewissheit, an alte, gute Zimmermannstradition in hervorragender Qualität angeknüpft zu haben.
- Der Dachdecker verstrich die restlichen Kappleisten an der Kirchen – Südseite. Seine Hauptarbeit war in dieser Woche das abschließende Wiedereindecken der Dachsteine auf 18 Metern Länge. Dabei wurde jeder dritte Dachziegel mit einer Klammer aus nichtrostendem Stahl zusätzlich fixiert.
Im Gegensatz zu vorher (ab 4. Reihe von unten), wurden dieses Mal bereits in der zweiten Reihe die Lüftungsdachsteine verlegt. Damit wird durch eine permanente Hinterlüftung eventueller Fäulnis besser entgegengewirkt.
- Zum Wochenende führte der Dachdecker in seinem Bereich eine Grundreinigung durch, und gab somit „Grünes Licht“ für die Demontage der Arbeitsrüstung.
Schließlich deckte er noch die linke, östliche Ortgang – Dachseite des Kirchendaches auf der Nordseite, ca. 1 m breit von der Traufe bis zum First, auf. Damit können dann die Zimmerleute den letzten von insgesamt 42 Sparren sanieren.
- Die Maurer hatten die ganze Woche mit dem restlichen Verfugen von ca. 15 m Ornamentsteinen zu tun. Diese aufwändige Arbeit wurde, wie auf der Südseite, in sehr guter Qualität ausgeführt. Somit erhielt der obere Mauerwerksabschluss wieder seine volle Festigkeit und Belastbarkeit.
- Nach zehn Wochen „Abstinenz“ treten die Gerüstbauer wieder auf den Plan. Sie bauen an einem Tag die komplette Rüstung auf der Südseite ab.
- Im milden Licht der Herbstsonne erstrahlt unsere gute alte Kirche wieder in voller Schönheit. Die zahlreichen, noch blanken Kupferbleche haben hieran einen großen Anteil.

- In dieser Woche ehren die Banzkower am Totensonntag ihre Verstorbenen. Bei der Wintereindeckung der Grabstätten bemerkten sie erstaunt, dass die Rüstung auf der Kirchen – Südseite weg ist.
Das war für viele Einwohner ein bewegender Moment. Er bestärkte die Hoffnung auf einen baldigen Abschluss der ersten Sanierungsetappe.
Dank des Fleißes der Handwerker und trotz Dauerregens ist das Ziel – Weihnachten 2006 in der wieder geöffneten Kirche zu feiern – nun realistisch geworden.
- Die Zimmerleute sanierten auf 5 m Länge den letzten Sparren (linker östlicher Ortgangssparren) durch Neuholzansatz. Eine Dauerfestigkeit wird erreicht durch:
 - 2 Stahlbolzen M12 x 150mm,
 - 4 Stabdübel aus Stahl M 12 x 150mm,
 - 1 stählere Holzschraube M12 x 550mm,
 - 2 Stabdübel aus Stahl M 12 x 400mm,
- Weiterhin wurden auf den restlichen Sparren der Nordseite die Aufschieblinge montiert. Ebenso wurde die Vorlattung des Innendachkastens abgeschlossen. Anschließend konnte auf der ganzen Länge von 25 Metern die Traufbohle angebracht werden.
Mit der kompletten Wiederauflattung mittels 70x50 - er Dachlatten haben die Zimmerer die Sanierung der Kirchennordseite erfolgreich abgeschlossen.
- Was gibt es noch zu tun? Nachdem das Auflage – Gebälk beidseitig komplett saniert worden ist, ist die Holzkonstruktion im Zwischenraum von Innen – zu Außendach noch teilweise zu sanieren.
So erneuerten die Zimmerer diese Woche noch 2 Mittelpfettenköpfe (200 x 200 mm) auf der Turmseite.
Das untere Zugbandaußenholz der 3 Hauptgebände – Mittelstöße war stark wurmstichig. Deshalb wurden beidseitig neue Zangen (ca. 200 x 120 x 1200mm) montiert.
- Zusammenfassend wurden auf der Kirchen – Nordseite dachseitig saniert:
 - zwei der drei Hauptgebände,
 - 10 von 21 Sparren 170 x 150mm
 - 13 von 16 Stichbalken 240 x 160mm, davon 8 Stück neu angefertigt,
 - ca. 12 m. von 25 lfm. Fußpfette 240 x 200mm,
 - ca. 5 m. von 25 lfm. Innendach – Fußpfette 200 x 200mm,
 - die Eichenholz – Schwelle 120 x 100mm über die ganze Simslänge ca. 25m.
 - ebenso der gesamte Innendachkasten.
- Der Dachdecker hatte die ganze Woche mit dem 11 Meter langen Kehlblech auf der Turmseite zu kämpfen. Das war deshalb so schwierig, weil trotz wechselnder Mauervorsprünge und Blitzschutz alles regendicht werden soll.
- Die Maurer hatten 4 Tage lang mit dem Wiederaufmauern und – verfugen auf den restlichen ca. 8m Sims zu tun.

- Nach dem Wegfall der Rüstung konnte das erste Stück Traufe 1,50 m breit auf der Südseite mit Feldsteinen gepflastert werden.

17. Bauwoche: 27.11. – 01. 12. 2006

- Während für die Sanierung der Kirchendach – Südseite ca. 2 Monate benötigt wurden, fand nur drei Wochen später schon die Bauabnahme der Nordseite statt.
Alle Beteiligten konnten sich wiederum von der hohen, fehlerfreien Ausführungsqualität überzeugen. Wie war so ein kurzer Zeitraum möglich? Und wurde tatsächlich, z. B. wegen Zeitdruck, auch nicht geschludert? Qualitätsarbeit aller Gewerke war möglich, weil:
 - es diesmal keine Materialprobleme gab,
 - Erfahrungen und Erkenntnisse der Dach – Südseite vorlagen,
 - gute Abstimmung der Gewerke untereinander,
 - viele Samstag wurde gearbeitet,
 - das Wetter noch einigermaßen in Ordnung war,
 - es eine straffe Leitung und Koordination vom bauleitenden Architekten gab,
 - alle Beteiligten den festen Willen haben, den Banzkowern das Weihnachtsfest in ihrer Kirche wieder zu ermöglichen.
- Um das gemeinsame Ziel – die Banzkower Kirche zum Weihnachtsmarkt ohne Außengerüste – zu erreichen, musste sich diese Woche der Dachdecker besonders sputen.
Er montierte im Wetterschutzbereich noch die restlichen Kehlbleche und Kappleisten. Nachdem alle ca. 70cm die kupfernen Rinneisen montiert waren, konnte über ca. 25m die 400 – er Dachrinne einschließlich Dehnungsstück angebaut werden. Dahinter schützt ein gelochter Kupferblechstreifen vor Insektenbefall.
Von der Traufbohle aus wurde ebenfalls auf voller Länge das Einlaufblech aus 0.7mm Kupferblech montiert. Wie auf der Südseite wird das Dachwasser mittels zweier Wasserkästen und 150 – er Fallrohre abgeleitet.
- Zusätzlich wurden in einem Samstageinsatz die ca. 1000 Stück Dachsteine der Nordseite nach oben transportiert und vorgestapelt
- Die Maurer haben die Auflager der zwei Mittelpfetten an der Turmseite wieder aufgemauert. Die Hauptarbeit wurde an der Kirchen – Südseite geleistet: dort wurde am Granitfundament auf ca. 1,50m Breite das Erdreich ca. 20cm tief abgetragen. Mit Kies aufgefüllt, wird der Traufbereich neu aufgepflastert. Zuvor wurden die großen Granitfundamente spritzwasserdicht neu verfugt.
- Die Zimmerleute haben noch einmal jedes Element im Zwischendachgebälk überprüft. Dabei wurden noch einzelne lose oder schadhafte Kopfbänder in Ordnung gebracht. Im Wesentlichen nutzten sie die letzte offene Dachstelle, um alles Material (ca. 100m² Schalbretter) vor Ort zu bekommen. Die 28 – er Kiefernholz Bretter wurden zweimal gestrichen. Sie werden für die Innendachkästen und zur Sanierung der Innendachhaut benötigt.
- Der Zwischendachraum ist zukünftig begehbar und mit 3 Lampen und Steckdosen versehen.

18. Bauwoche: 04.12. – 08. 12. 2006

- Diese Woche ließ erstmals das Ende der Sanierungsarbeiten sichtbar werden. Der Dachdecker deckte die Kirchendach – Nordseite auf voller Länge wieder ein. Dabei säuberte er gewissenhaft das Simsmauerwerk von Holzspänen und sonstigem Bauabfall. Im Abstand von ca. einem Meter wurden, wie auch auf der Südseite, wieder kupferne Dachrinnen – Stabilisatoren eingebaut.
- Den 5. Dezember werden die Banzkower lange im Gedächtnis behalten: Punkt 12 Uhr schlug seit Jahren erstmals wieder die Turmuhr und zeigt nun auch wieder die Zeit an. Bisherige Reparaturversuche, über fast zehn Jahre hinweg, konnten lange Zeit das Uhrenproblem nicht lösen! Das besondere Engagement der Mitglieder des Förderkreises lässt die berechnete Hoffnung auf ein dauerhaftes, befriedigendes Ergebnis zu.
- Der Elektriker verlegte im Dachzwischenraum die Kabel für die Beleuchtung und die Steckdosen. Gleichzeitig wurden zwei fünfadrig Kabelstränge 380V in den Kirchturm verlegt, sie ermöglichen den künftigen elektrischen Betrieb des Glockengeläutes und der Turmuhr ohne teure Einzelinstallation – eine gute Option für die Zukunft.
- Die Zimmerer bauten das Wetterschutzdach auf der Nordseite ab. Sie montierten den ersten Innendachkasten. Die Hauptarbeit war das Reinigen von Balkenaufgaben und Innendachhaut von jahrzehntelangem Schmutz und Staub. Dabei wurden großflächig alle Schadstellen mit 28 – er Neuholz ausgebessert.
- Die Maurer wurden nochmals in eine fachgerechte Fundamentsanierung und Traufpflasterung eingewiesen. Bereits erfolgtes, nicht fachgerechtes Feldsteinpflaster und zu dünnes Kieselbett mussten wieder aufgenommen werden. Zum Wochenende waren dann die ersten Meter – wie erforderlich – fertiggestellt.
- Mit der Demontage der Außengerüste auch auf der Nord – und der Turmseite erfüllten die Gerüstbauer den Banzkowern einen Herzenswunsch: Zum 12. Weihnachtsmarkt erstrahlte unsere Banzkower Kirche – festlich angeleuchtet – in neuem alten Glanz.

19. Bauwoche: 11. – 15. 12. 2006

- So viele Handwerker, wie in dieser Woche, hatte die Kirche in den vergangenen 4 Monaten noch nicht gesehen. Neben einer ganzen Maurerbrigade rückten die Zimmerleute erstmals mit 3 Mann an. Warum das alles? Der bauleitende Architekt, Herr Haker, hatte den Donnerstag als 3. und letzte Bauabnahme – als Endabnahme – festgesetzt. Sie verlief, wie die beiden vorangegangenen, reibungslos und ohne Beanstandungen.
- Die Freude über die gelungene Sanierung in ausgezeichneter Qualität drücken die Mitglieder des Förderkreises auf ihre Art aus. Neben Vertretern der Bauleitungen und den Gewerke - Verantwortlichen spendierten sie diesmal auch allen Bauarbeitern ein Frühstück.
- Mit großem Interesse und manchem Schmunzeln betrachteten sie alle die Fotodokumentation über die Sanierung der Banzkower Kirche 2006. Sie wurde erstmals in der „Winterkirche“ präsentiert.
- Die Maurer pflasterten die gesamte Kirchen – Südseite mit Feldsteinen neu. Man kann nur hoffen, dass eines Tages eine solch fachgerechte, harmonische Traufgestaltung um die gesamte Kirche herum führen wird. Im Sockelbereich der Nordseite sah es einige Tage lang aus wie in einem Steinbruch. Viele vom Frost zersetzte Steine wurden herausgemeißelt und durch neue ersetzt. Am Wochenende war alles wieder fertig und sauber verfügt.
- Der Dachdecker hatte die ganze Woche mit den Kehlblechen der Nordkapelle zu tun. Wegen der angrenzenden Stützpfiler war das recht kompliziert.
- Die Zimmerer schlossen die großflächige Sanierung der Innendachhaut auf der Turmseite ab. Auch der zweite Dachkasten wurde durchgehend neu montiert. Für künftige Materialtransporte – ohne Schinderei durch den engen Turm – bauten sie eine ca. 1m³ große Klappe in der Nordwestecke der Dachhaut ein. Den Hauptteil der Arbeit machte jedoch die Grundreinigung aus. So sauber, wie z. Zt. der Banzkower Kirchen – Zwischendachraum ist, war er wohl seit Jahrzehnten nicht mehr.
- Als vorletztes Gewerk traten die Stukkateure auf den Plan. Sie ersetzten die herausgerissenen oder beschädigten Abschlusskonsolen der Hauptgebände durch Neuanfertigungen. Diese haben nun 5mm „Luft“ zu den anschließenden hölzernen Rundbögen, um den Tatbestand einer eventuellen erneuten Dachabsenkung rechtzeitig zu erkennen. Die an der 2006 – er Sanierung beteiligten Handwerker und Statiker haben mit Gewissenhaftigkeit und hohem Können alles gegeben, dass dieses in naher und ferner Zukunft nicht eintritt.
- Zum Wochenende hin demontierten die Gerüstbauer auch die Rüstungen im Kircheninnenraum, außer die kircheneigenen sechs ehemaligen Stützgerüste. So kann ab Montag nächster Woche die Sanierung in die letzte Bauwoche gehen.

- Abschlusswoche der 1. Sanierungsetappe -

- Aussagestärker als viele Worte war das Bild der abrückenden Zimmerleute. Sie verließen mit dem an ihren Transporter angekoppelten Bauwagen, vollgepackt mit Rest – und Abfallhölzern und „blauen Säcken“, das Kirchengelände. Zuvor hatten sie im Kirchendachzwischenraum Geländer und Trittpodeste für den neuen Kontrollsteg montiert. Damit die wertvolle Orgel künftig besser vor Staub geschützt ist, wurden die Brettstöße der Innendachhaut in diesem Bereich überlattet. Anschließend entfernten die Zimmerer die Orgeleinhausung und hatten viele Stunden mit der abschließenden Grundreinigung zu tun.
- Auch der Maurer half tüchtig mit, damit die Kirche „besenrein“ hinterlassen wurde. Am Wetter hat es jedenfalls nicht gelegen, dass die Maurer lediglich die Sanierung und Traufpflasterung der Südseite geschafft haben. Zu jedem größeren Bauvorhaben gehören wohl Rest – und Nacharbeiten.
- Ebenso wie die Zimmerleute hat der Dachdecker alle seine Arbeiten abschließen können, hat den „Kampftermin Heilig Abend“ eingehalten. Auch auf der Nord – Kapelle wurden kupferne Kehlbleche zum Kirchenschiff hin, montiert. Auf der Südseite konnte er wegen der dort fertigen Traufe die restlichen Fallrohrstücke und Wasserauslauf – Speier erstmals montieren. Die Banzkower zeigten sich auch wegen der Schönheit der Dachentwässerung beeindruckt.
- Was war noch zu tun?
Zwar hinterließen die Bauarbeiter die Kirche innen und außen im tadellosen Zustand, doch nutzen konnte man sie noch nicht. Mehr als 20 fleißige Banzkower Helfer wischten, entstaubten und säuberten nochmals das Kircheninnere. Sogar die Schweriner Volkszeitung berichtete eigens in einem Beitrag darüber.
- Am Sonntag, den 24. Dezember zum Heiligabend – Gottesdienst waren alle Mühen vergessen. In der vollbesetzten Kirche hörten die Banzkower und Gäste die frohe Weihnachtsbotschaft. Und so mancher mag nachgedacht haben – so wie es im Leben ein Entstehen und Vergehen gibt, so überkommt auch Gebäude eine Altersschwäche. Der erste Sanierungsabschnitt ist aber ein gutes Beispiel dafür, was Menschen gemeinsam mit Willen und Können erreichen, **damit die Kirche im Dorf bleibt...**

Diese Bau – Chronik wurde von Mitgliedern des Förderkreises zur Erhaltung der Banzkower Kirche erstellt. Bild – und Textbeiträge erarbeiteten:

- Holger Wilcke
- Christiane Beth
- Karl Liebeheim

Banzkow, im Dezember 2006

Anlage der am Bau beteiligten Firmen:

Gerüstbauarbeiten:

Fa. Sörgel & Bunsen aus Fahrbinde

Maurerarbeiten:

Fa. O. Stolpmann aus Pinnow

Dachdecker – und
Dachklempnerarbeiten:

Fa. „Metall in Form“ aus Mühlen - Eichsen

Zimmermannsarbeiten
und Stukkateur:

Fa. „Neumühler Bauhütte“ aus Schwerin

Architekt, Statik und Bauüberwachung:

Ingenieurbüro Haker aus Schwerin

Bauaufsicht:

Kirchenkreisverwaltung Abtl. Bauwesen, Wismar